

Weilburgs historische Wasserversorgung

Bürgerinitiative „Alt-Weilburg“ lädt für 14. September an die Reservoirs ein

Am Tag des offenen Denkmals, am Sonntag, 14. September, präsentiert die Bürgerinitiative „Alt-Weilburg“ Weilburgs historische Wasserversorgung.

Zur Eröffnung um 11 Uhr sind alle Interessierten an den Reservoirs der Wasserversorgung am Steinbühl oberhalb des Kreiskrankenhauses eingeladen. Für die musikalische Umrahmung sorgt ein Ensemble der Kreismusikschule Oberlahn. Um 12, 13 und 14 Uhr gibt es Erläuterungen zur historischen Wasserversorgung.

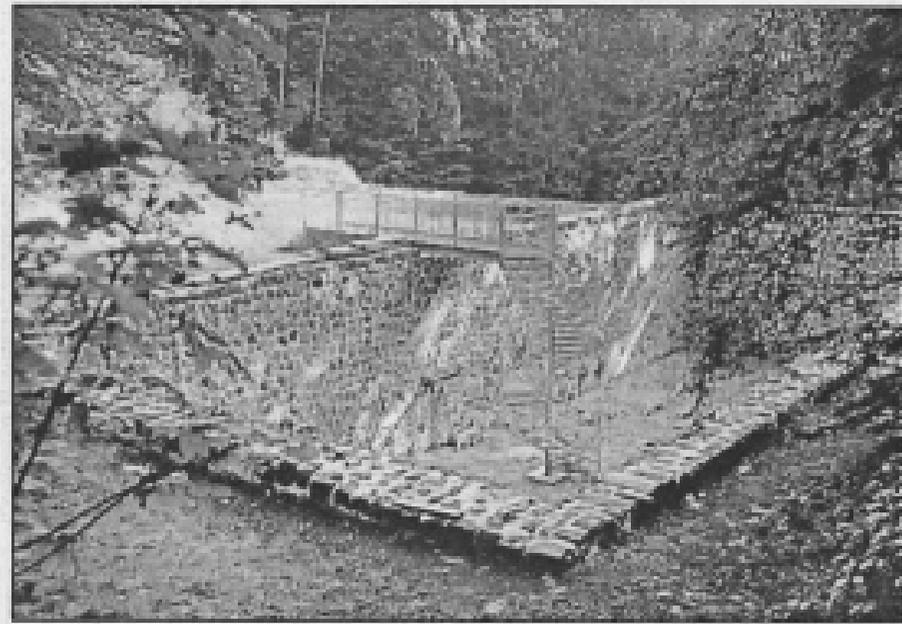
In den Jahren 2003 bis 2005 wurde durch Professor Dr. M. Döring die barocke Wasserversorgung der Stadt Weilburg erforscht. Teile der alten Anlage wurden wieder hergestellt. Die

Forschungsergebnisse fasste Professor Döring in seinem Buch „Weilburg und sein Wasser“ zusammen. Immer wieder wurde bedauert, dass an den einzelnen Stationen der Anlage keine Informationen vor Ort gegeben werden. Der Vorstand der Bürgerinitiative hat beschlossen, Informationstafeln anfertigen zu lassen. Diese werden an den Reservoirs, am Kanapee und an der Kettenbrücke aufgestellt. Auf schematischen Zeichnungen wird die Wirkungsweise der Anlage erklärt. Die Zeichnungen durften dem Buch von Professor Döring entnommen werden.

Über die Weilburger Wasserversorgung vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert schreibt Heike Kurzius-Schick. Hier sind einige Auszüge: Graf Phillip III (1523-

1559) ließ die erste Wasserleitung für Weilburg anlegen. Diese führte von einer Quelle nahe den Luderwiesen über den Abhang zur Lahn, über die Brücke oder durch die Lahn, bis auf den Marktplatz. Dort endete sie in einer Bütte oder einem Brunnentrog. Erst Graf Johann Ernst (1675-1719) und sein großartiges Projekt der Wasserversorgung schaffte für lange Zeit Abhilfe. Baumeister Julius Ludwig Rothweil wurde vom Graf mit der Umgestaltung Weilburgs zu einer barocken Residenz beauftragt.

Für die Anlage der Springbrunnen in den neu zu schaffenden Lustgärten brauchte man viel und vor allem verlässlich Wasser. Wahrscheinlich unter Mitwirkung des Franziskanerpaters Pater Guardian aus Wetzlar kam der kühne



Blick auf eines der ehemaligen Wasserbecken.

(Foto: Bach)

Plan zustande, das Wasser am Steinbühl zu sammeln, den steilen Abhang hinunter zur Lahn zu führen, diese zu überqueren und das Wasser den Berg hinauf in die Stadt Weilburg zu leiten. Dafür wurden

auf der Höhe in der Nähe des Basaltbruchs am Steinbühl drei große Becken gebaut, die das Wasser der umliegenden Quellen aufnahmen. Insgesamt wurden somit 22 Kilometer Rohre verlegt. (red)